Stundenprotokoll zur Sitzung am 30. April 2015

Die Sitzung des Seminars

|  |
| --- |
| „Auto(r)fiction: Werk und Leben als Medienverbund“ |

 am 30. April 2015 wurde von Herr Prof. Dr. Wetzel um 10.15 Uhr eröffnet. Das Seminar begann mit dem Vortrag des Stundenprotokolls zu der Sitzung in der vergangenen Woche. Nach Vollendung der Lesung des Protokolls, widmeten wir uns noch einmal dem Begriff der Autofiktion. Festzustellen war, dass im Begriff der Autofiktion eine gewisse Ungereimtheit steht. Zum einen lässt sich der Begriff nach Doubrovskys literarisch betrachten und zum anderen kann man durch das Schreiben, durch das Rekonstruieren des eigenen Lebens, sich selbst erfinden. Moser beschreibt dies in dem Begriff der Automedialität. Der Mediale Zusammenhang liegt im Finden & Erfinden. Bevor die Referentin für die Sitzung das Wort erhielt, klärten wir noch den Begriff „Ghostwriter“. Ein Ghostwriter schreibt Biographien über eine Person im Gespräch mit der Gleichen. Die Referentin beschäftigte sich mit dem Begriff der Autobiographie. Zunächst gab die Referentin uns eine Definition: Als Autobiographie (gr. autós = selbst, bíos = Leben, graphein = schreiben) bezeichnet man die [literarische](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Literatur) Darstellung des eigenen Lebens oder einzelner Abschnitte daraus. Man spricht auch von Lebensbeschreibung oder Lebenserinnerungen. Im Unterschied zu den [Memoiren](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Memoiren?action=edit)(Erinnerung/Gedächtnis-> Akt des Erinnerns), in denen meist äußere Geschehnisse im Vordergrund stehen, ist die Autobiographie auf die Schilderung der geistigen und seelischen Entwicklungslinien ausgerichtet.

Um sein Leben aus der Rückschau zu gestalten, nimmt der [Verfasser](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Autor) meist einen abgeklärten, distanzierten Standpunkt ein. Im folgenden verweist die Referentin auf die Entstehungsgeschichte der Autobiographie.

Die Entstehungsgeschichte der Autobiographie beginnt in der [Antike](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Antike), wo das autobiographische [Schreiben](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Schreiben) jedoch nur in Ansätzen vorhanden war. Meist stand die Darstellung von äußeren Geschehnissen, oft vom philosophischen oder religiösen Standpunkt aus gesehen, im Mittelpunkt. Charakteristische Beispiele frühen autobiographischen [Schreibens](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Schreiben) stammen vom römischen Kaiser Mark Aurel („Selbstbetrachtungen“, um 170) der als Philosoph in die [Literaturgeschichte](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Literaturgeschichte) einging, und vom mittelalterlichen Mystiker Heinrich Seuse(„Vita“, um [1330](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1330er)).

Als erste Autobiographie im heutigen Verständnis gelten die „Confessiones“ ([397/398](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/390er)) von Aurelius Augustinus, in denen er seinen wunderbaren Wandel vom sündhaften zum gläubigen, gottgefälligen Leben schildert. Aus dem hohen [Mittelalter](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Mittelalter?action=edit) sind hauptsächlich die „Historia calamitatum mearum“ ([1133-1136](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1130er)) des Philosophen Petrus Abaelardus zu nennen. Die Zeit der Renaissance war für die Entwicklung der Autobiographie von besonderer Bedeutung. Das erwachende Ichbewusstsein und Selbstgefühl der Menschen führte im [16. Jahrhundert](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/16Jh) zu einer ersten Blüte des autobiographischen [Schreibens](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Schreiben).

Die Popularität der Autobiographie nahm in den folgenden Jahrzehnten weiter zu. Aus Deutschland, Frankreich und Italien kamen im [18.](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/18Jh) und [19. Jahrhundert](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/19Jh) neue fruchtbare Impulse. Den Anfang machte das mehrteilige autobiographische Werk von Johann Heinrich Jung-Stilling, dessen erster Band 1777 von [Goethe](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/GoetheJohannWolfgangVon) herausgegeben wurde. Es folgte der venezianische Abenteurer Giacomo Girolamo Casanova („Histoire de ma vie“, [1790](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1790)).

Der französische [Schriftsteller](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Schriftsteller) und Philosoph Jean-Jacques Rousseau war einer der ersten, der den Begriff der Individualität auf ein modernes Niveau hob. In seinen geistesgeschichtlich ungemein wirkungsvollen „Confessions“ ([1782](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1782)-[1789](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1789)) betont er die grundlegende seelische und psychische Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen. Als unübertroffener Gipfelpunkt in der Entwicklung der Autobiographie gilt [Goethes](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/GoetheJohannWolfgangVon) „Dichtung und Wahrheit“ ([1811](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1811)-[1833](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1833)). [Goethe](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/GoetheJohannWolfgangVon) schildert hier die Entwicklung der eigenen Person in einem Wechselspiel mit den historischen, geschichtlichen und wissenschaftlichen Geschehnissen seiner Zeit.

Im [20. Jahrhundert](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/20Jh) wurde der tradierte positive Individualitätsbegriff, wie er von Rousseau und [Goethe](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/GoetheJohannWolfgangVon) formuliert worden war, zunehmend fragwürdig. Um diese Problematik und die Skepsis gegenüber dem überlieferten Individualitätsbild [literarisch](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Literatur) anspruchsvoll darzustellen, griffen zahlreiche [Autoren](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Autor) zu neuen, das [Fiktive](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Fiktion) mit dem Tatsächlichen mischenden Erzählformen. Zu nennen sind unter vielen anderen [Rainer Maria Rilke](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/RilkeRainerMaria) („Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“, [1910](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1910)), Edlef Köppen („Heeresbericht“, [1930](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1930)), Walter Benjamin („Berliner Kindheit um 1900“, [1930](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1930)) und Imre Kertész („Roman eines Schicksallosen“, [1975](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/1975)).

In [Form](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Form) und [Inhalt](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Inhalt) sind die genannten [Werke](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Werk?action=edit) äußerst verschieden und können deshalb auch nur generalisierend unter den Sammelbegriffen Autobiographie bzw. [autobiographischer Roman](http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Roman) verortet werden.

Das Referat konzentrierte sich auf den historischen Aspekt des Begriffs Autobiographie. Für uns zu klären war noch die Frage nach der Funktion. Wir näherten uns diesem Thema anhand von einem Beispiel: Günther Grass war im zweiten Weltkrieg Mitglied der SS. Mit seiner Autobiographie „Das Häuten einer Zwiebel“ legte er offen da, dass er Teil der SS war. In Anbetracht dessen, wie verurteilend man heute auf die Mitglieder der SS schaut, bleibt die Frage offen warum man in so einer Situation eine Autobiographie schreibt. Eine mögliche Antwort fanden wir in der Aussage, dass man Autobiographien über sein Leben nur schreibt, wenn man noch etwas zu klären hat. Dies muss nicht unbedingt durch eine Autobiographie geschehen. Thomas Mann wählte dafür die Form von Tagebüchern, die er veröffentlichte. Weitere Formen, die genannt werden müssen sind Briefe ( Weimarer Klassik: Schiller & Goethe entwickelten auf diese Weise ästhetische Positionen zur Weimarer Klassik. ) und Reiseberichte. Goethes berühmtestes Werk „Die italienische Reise“ wurde im Zeitraum von 1786 bis 1787 geschrieben und 1816 veröffentlicht. Das Werk ist eine Fortsetzung von „Dichtung und Wahrheit“. Seine Reiseberichte hatten das Ziel zu zeigen, wie er vom Sturm&Dränger zum Klassiker wurde. Die zuvor genannten Formen sind stets stark bearbeitet. So passen Goethes Reiseberichte nicht mit seinen Aufzeichnungen überein. Ein anderes Beispiel fanden wir in dem Briefwechsel von Bettina von Ahnen und Goethe „Briefwechsel mit einem Kind“, der von Bettina von Ahnen 1854 herausgegeben wurde. Der große zeitliche Abstand zwischen dem Briefwechsel und der Herausgabe weisen daraufhin, dass auch dieses „Werk“ bearbeitet wurde.

Im letzten Abschnitt der Sitzung widmeten wir uns Serge Doubrovskys „Nah am Text“. Wir stellten fest, dass die Tatsache, dass Doubrovskys seine Bücher „Monster“ nennt sehr viel darüber aussagt, wie Doubrovskys seine Werke betrachtet. Das Wort Monster kommt vom lateinischen Wort ‚monstrare’, das zeigen bedeutet. Doubrovskys zeigt auf etwas , das normalerweise nicht gezeigt wird bzw. das im Verborgenen bleibt, vielleicht etwas Unheimliches. Das Adjektiv monströs weist hingegen auf etwas Ungeheuerliches (ungeheuerlich Großes) , Obszönes hin. Doubrovskys zeigt somit etwas, das in der Form des Aufzeigen unangemessen, obszön und unpassend ist ( z.B. monströse Charaktere). Zusammenfassend konnten wir in der Sitzung den Begriff der Autobiographie im Hinblick auf seine Definition, wie auch auf seinen historischen und funktionalen Aspekt klären.